Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1962)
Heft: 1

Artikel: Chronik
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793185

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chronik

† Paul Metzger

Wie uns mitgeteilt wurde, ist Herr Paul Metzger Ende November nach einer langen, schweren Krankheit im Alter von 62 Jahren verschieden. Der Verstorbene stand an der Spitze der AG Gustav Metzger, einem Unternehmen für Hemden- und Kragenfabrikation, dessen Anfänge auf den Vater zurückgehen. Mit ihm und seinen beiden Brüdern zusammen hat Paul Metzger am Aufbau des Unternehmens gearbeitet, und das ursprünglich eher bescheidene Wäschegeschäft zu einer modernen Fabrik ausgebaut, die sich in der Herrenhemdenfabrikation der Schweiz bald zu den führenden zählen durfte und auch im Ausland zu Ansehen kam. Während eines Studienaufenthaltes in den Vereinigten Staaten, vor etwa vierzig Jahren, sammelte er nützliche Erfahrungen, die er nach seiner Rückkehr der väterlichen Firma zugute kommen liess. Viel Eifer und Sorgfalt verwendete er für die Schaffung der allgemein bekannten Protector-Windschutz-Kleidung. Seine hervorragenden, beruflichen Fähigkeiten liessen Paul Metzger in der Geschäftswelt sehr bald zu hohem Ansehen gelangen, sodass er von zahlreichen Berufsverbänden in den Vorstand gewählt wurde. Auch hier setzte er sich ganz ein und arbeitete mit höchstem Pflichtbewusstsein. So gehörte er lange Jahre hindurch dem Vorstand des Schweiz. Verbandes der Konfektions- u. Wäscheindustrie und der Schweizer Mustermesse an, sowie dem Exportverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie, den er bis vor kurzem präsidierte. Sein Hinschied ist für alle diejenigen, welche ihm als Mensch oder im Geschäftsleben nahe standen, ein empfindlicher Verlust. Seiner Familie und dem Unternehmen, das er leitete, möchten wir im Namen der « Textiles Suisses » an dieser Stelle unsere aufrichtige Teilnahme bekunden.

Der Grosshandel mit schweizerischen Baumwollgeweben

In der Schweiz ist es sehr selten, dass die Baumwollwebereien die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse direkt vornehmen. Hingegen hat sich im Laufe der Jahre eine Gruppe von Unternehmungen gebildet, die sich mit dem Verkauf befassen: die Gewebeexporteure. Diese Firmen bilden ein sehr wichtiges Glied im Wirtschaftsleben der schweizerischen Baumwollindustrie. In der Tat sind sie die treibenden Kräfte, welche die Webereien und die Veredlungsbetriebe im Gange halten und mehreren tausend Arbeitern und Angestellten Arbeit und Verdienst sichern.

Der Exporteur unterhält ein ausgedehntes Netz von Agenten in der ganzen Welt. Er verfügt auch über Reisevertreter, die laufend die Kundschaft besuchen. Dadurch wird er in die Lage versetzt, sowohl die auf den verschiedenen Märkten herrschenden Absatzverhältnisse wie die Wünsche der Kunden kennen zu lernen. Auf diese Weise kann er die Rohgewebeeinkäufe bei den verschiedenen Webereien tätigen oder die Gewebe nach seinen eigenen Ideen weben, dessinieren und ausrüsten lassen. Um aber jedem Wunsche entsprechen zu können, muss er stets über ein gewisses Warenlager verfügen. — Dank der Tätigkeit der Exportfirmen sind die interessierten schweizerischen Produzenten, die Webereien wie die Textilausrüstungsbetriebe, in der Lage, sich in der Fabrikation und in der Ausrüstung bestimmter Artikel zu spezialisieren. Das hat eine Verbesserung der Qualität zur Folge. Der Vorteil der Konzentration der Bestellungen in den Händen einer beschränkten Zahl von Exporteuren ermöglicht es, die Preise innerhalb von Grenzen zu halten, welche den Wettbewerb gestatten, obwohl die schweizerischen Baumwollgewebe bei weitem keine Massenartikel sind, sondern Erzeugnisse von hervorragender Güte, geeignet, auch den exklusivsten Geschmack zu befriedigen. — Die durch jeden Fabrikanten gelieferten Mengen sind verhältnismässig klein. Dadurch erhalten sie aber den modischen Charakter, um so mehr, als die Dessinierung, die Farbgebung und die Ausrüstung besonders gestaltet werden können. Abschliessend sei daran erinnert, dass die schweizerischen Exporte von Baumwollgeweben in den letzten Jahren zwischen 160 und 170 Mio. Fr. (37,3-39,6 Mio. U.S.-Dollar) variierten.

Schweizerische Wirkerei-Industrie

Die systematischen Bestrebungen der schweizerischen Wirkerei- und Strickereiunternehmen, die Produktion ganz auf die Mode einzustellen, erweisen sich als erfolgreich: die Beschäftigungslage bleibt günstig und die Nachfrage für diese Erzeugnisse lebhaft vonseiten des In- und Auslandes. So haben sich die Exporte um rund 10 % im Jahre 1960 erhöht und 54,9 Millionen S.Fr. erreicht (U.S.A. $ 12,9 Millionen). Dabei darf man nicht übersehen, dass sich der Import von Wirkwaren in die Schweiz im genannten Jahr gleichzeitig erhöht hat und eine Summe von 94,6 Millionen S.Fr. erreichte (U.S.A. $ 22 Millionen); prozentual liegt der Exportanstieg damit mehr als doppelt so hoch wie der Importanstieg.

Trotz der günstigen Lage der schweizerischen Wirkerei-Industrie auf dem Weltmarkt — Resultat einer kontinuierlichen Steigerung der Qualitäts- und Spezialitätsproduktion — darf man nicht ausser acht lassen, dass sich der Zollabbau innerhalb der EWG-Länder zunehmend nachteilig für die schweizerische Wirkerei-Industrie erweist, ohne dass im EFTA-Raum ein entsprechender Ausgleich geschaffen werden könnte. Die Länder der EWG sind die grössten Verbraucher und gleichzeitig auch die Hauptlieferanten der schweizerischen Maschenindustrie. Daher sollte man trotz der günstigen Resultate des ersten Halbjahres 1961 im Bereich des Exports sowie des Innenmarktes in der Beurteilung der Marktlage, in Bezug auf die Länder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft eher zurückhaltend sein, was jedoch die Hoffnung nicht ausschliesst, dass die gegenwärtige Konjunktur weiter andauern wird.

Wie für die übrigen Industriezweige bleibt das Arbeitskräfteproblem auch für die schweizerische Wirkwaren-Industrie immer noch besorgniserregend. Von 1959 auf 1960 ist die Zahl der bewilligten Überstunden von 263 156 auf 338 018 gestiegen, obwohl sich die Zahl der Beschäftigten gleichzeitig von 11 220 auf 12 115 erhöhte. Die letztere Zahl schliesst mehr als 42 % Ausländer ein.

Industrielle und kaufmännische Konzentration auf dem Gebiete der Textilien

Im Verlaufe einer kürzlich stattgefundenen ausserordentlichen Generalversammlung haben die Aktionäre der Industriegesellschaft für Schappe in Basel einem Vorschlage des

Verwaltungsrates zugestimmt, welcher eine Änderung der Aktienordnung und eine Umwandlung in eine gemischte Holdingsgesellschaft unter dem Namen « Schappe S.A. » mit Geschäftssitz in Genf bedingt. Dieses Vorgehen wird es ermöglichen, einen Teil der Aktien gegen solche der Société anonyme de filatures de schappe in Lyon umzutauschen.

Im Verlauf der Jahre haben sich im Fabrikationsprogramm der beiden Gesellschaften, die sich gegenwärtig zur Hauptsache mit dem Spinnen von Kunstfasern, hauptsächlich von synthetischen Fasern befassen, tiefgreifende Änderungen ergeben. Die einmal zustandegekommene Konzentration wird es der neuen Gesellschaft erlauben, ihrer Stimme bei den Lieferanten von synthetischen Fasern in fabrikatorischer Hinsicht mehr Gehör zu verschaffen. Ebenso wird sie ihre Stellung bei den Verbrauchern von Fasern verstärken wie auch bei der Verwirklichung des Verkaufsprogramms und bei der technischen und kaufmännischen Beratung auf weltweiter Ebene. Die Verwaltung der Gruppe wird zwei Zentren besitzen, das eine in Basel, das andere in Lyon. Sie wird die zahlreichen Fabriken, welche die Gesellschaften in der Schweiz, in Frankreich, Deutschland, England und den Vereinigten Staaten besitzen, kontrollieren. Die Operation wird ebenso eine rationellere Ausnutzung der Fabrikationsprozesse, insbesondere im Rahmen der europäischen Integration, ermöglichen. Die neue Gesellschaft wird über 230 000 Spindeln verfügen, von denen sich 143 000 auf Gebieten des Gemeinsamen Marktes und 87 000 auf solchen der Freihandelszone befinden, und sie wird jährlich rund 7000 Tonnen synthetische Fasern verarbeiten.

Euro-Mode Farbnüancen für 1962/63*

Am 4. Euro-Mode-Kongress in Wien nahmen Delegierte von dreizehn nationalen Organisationen teil; die Experten prüften bei diesem Anlass 94 Farbnüancen und nahmen folgende Töne an: « Carneol », ein mittleres Rotbraun für Damenschuhe und -Accessoires sowie für Herrenschuhe; « Cuivre », ein helles, lichtes Braun mit kupferfarbenem Stich für Damenschuhe und -Accessoires. Die empfohlenen Kolorite sind: « Bolero », ein helles Rot mit bläulichem Schimmer für Damenschuhe und -Accessoires, « Medoc », ein starkes violettstichiges Burgunderrot für Herrenschuhe. Als « Tendenzfarben » werden Grau ohne bestimmte Nüance empfohlen.

FELISOL International

Wenn die Farbe zu des Lebens Reizen zählt, ist es nicht zu verwundern, wenn sich auch die Textilien ihren Charme zunutze machen. So ist die Echtheit der Farbe heute ein Hauptanliegen geworden, und der Textilverbraucher darf mit Recht seinen Anspruch darauf geltend machen. Aber der Einwand, es ist nicht alles Gold was glänzt, gilt auch hier; denn alles Gefärbte ist nicht immer unbedingt echt. Darum haben sich die Hersteller von Färbemitteln für Textilien sehr bemüht, absolut lichtechte Farben zu produzieren, die zugleich auch der Wäsche, der Nässe, der Transpiration, dem Meerwasser u.a. standhalten. Denn es versteht sich von selbst, dass ein mit unverwüstlichen Farben gefärbtes Textilprodukt höher im Werte steht, als ein Produkt, dessen Tönung sehr schnell zum Verblassen neigt. Um es den Kunden zu erleichtern, an den vorliegenden Geweben die gefährdeten von den echten Farben zu unterscheiden, haben sich Fabrikanten von Farbstoffen und Industrielle der Textilbranche aller Fabrikationsstadien zusammengetan und den Verband für die Echtheitsmarke FELISOL gegründet, mit deren Zeichen die « grand teint » Textilien nun versehen werden, und so die Kunden in ihrer Wahl sicher leitet. Dieser Verband ist unaufhörlich bestrebt, die Farbechtheit zu gewährleisten, indem er auf Grund von wissenschaftlichen Versuchen das Färben von Textilien durch die verschiedensten Verfahren zur Vollkommenheit zu führen trachtet. Der FELISOL-Verband veröffentlicht eine Halbjahreszeitschrift *FELISOL International*, von der jetzt die zweite Nummer vorliegt. Diese Zeitschrift kommt in sechs Sprachen heraus, um den Lesern aller nationalen Organisationen des Verbandes wie in Argentinien, Österreich, Belgien, Spanien, Italien, in den Niederlanden und in der Schweiz entgegenzukommen. Das Hauptthema der vorliegenden Nummer betrifft die Farbechtheitsversuche, die in Vauvert (Südfrankreich) durchgeführt wurden. Die farbigen Bilder vermitteln eine Vorstellung von den Belichtungsanlagen für Textilien. Sonstige Aufsätze bringen wertvolle Anregungen für alle Zweige der Textilwirtschaft, den Textilhandel und den Detailverkauf.

Zweiter Weltkongress der Produzenten von synthetischen Fasern

Der zweite Weltkongress der internationalen Chemiefaser-Vereinigung wird vom 1. bis 4. Mai in London tagen. Diese im Jahre 1950 gegründete Vereinigung umfasst gegenwärtig die Produzenten von 21 Ländern.

Es sei daran erinnert, dass die Weltproduktion von Chemiefasern heute 22 Prozent der Erzeugung aller Textilfasern umfasst. Im Vergleich zur Vorkriegszeit bedeutet das eine Verdoppelung des prozentualen Anteils.

Eine neue synthetische Faser

Die Du Pont de Nemours International S.A. in Genf kündigt eine neue synthetische Faser an, die « Lycra » genannt und in den Vereinigten Staaten hergestellt wird; es handelt sich um eine neue, elastische synthetische Faser, deren Verarbeitung einer Kontrolle untersteht und durch eine besondere Etikette garantiert wird. Verschiedene Unternehmer der Trikot- und Korsettbranche haben ihre Verwendung schon bei praktischen Versuchen erprobt, insbesondere bekannte Badekostüm-Fabrikanten der Schweiz wie Pius Wieler, Söhne in Kreuzlingen.

« Charme »

Zum achtzehnten Male wird uns dieses Jahr « Charme », der Taschenkalender für die elegante Dame geschenkt. In resedafarbenes Leder oder Leinen gebunden, schmückt er sich ausserdem mit einem reizenden roten Etui. Die « Salons » lautet das Thema für 1962, das in sehr geistreicher Weise von verschiedenen Erzählerinnen behandelt wird. Der Maler Hans Aeschbach hat ihn mit hübschen Aquarellen illustriert, die auf sehr feine Art die Stimmung der Biedermeyer-Zeit wiedergeben. Die eigentlichen Kalenderblätter mit den für Adressen und Notizen unentbehrlichen Seiten sind mit reizenden Federzeichnungen geschmückt.

Herausgegeben in Deutsch und Französisch von Neher, A.G., Bern.